

Einsam, still und unverstanden

Text: Paul Waltersbacher

Melodie: William Warren Bentley
Satz: Hans Jochen Fröhlich

♩ = 60

1. Ein-sam, still und un-ver-stan-den zogst Du, Hei-land, durch das Land. Ach, nur
2. Ein-sam standst Du trotz Ge-drän-ge in dem Volk, das Du ge-lehrt; und am
3. Herr, die Lie-be ließ Dich ge-hen voll Ent-sa-gung die-sen Pfad; dan-kend

5

we-ni-ge sich fan-den, die in Wahr-heit, Dich er-kennt. Fremd-ling,
En-de hat die Men-ge ganz von Dir sich ab-ge-kehrt. Ein-sam
wir nun stil-le-ste-hen und be-wun-dern sol-che Gnad! Doch nun

9

un-ter geist-lich Blin-den, von der Füh-rer-schaft ge-schmäht – Herr, was
wur-dest Du ge-fun-den rin-gend in Ge-thse-ma-ne, ein-sam
bald wird Dich um-ge-ben je-ne un-zähl-ba-re Schar, der zu

13

moch-test Du emp-fin-den, der Du Lie-be stets ge-sät!
hingst Du in den Stun-den an dem Kreuz in tiefs-tem Weh!
schen-ken Heil und Le-ben Dei-ne See-le ein-sam war!